

Die Au ist noch feucht vom Tau, auf den Blättern glitzern die Tropfen in der Morgensonne. Ich bin früh mit dem Autobus nach Neudörfel zur Leithabrücke gefahren, mit dem Luftkanu im Rucksack. Jetzt stehe ich am Ufer, das Boot aufgepumpt, den Rucksack mit der Jause und den Kleidern im Trockensack verstaut. „10 Kubikmeter beim Pegel in Zillingdorf“ war im Netz zu lesen, da hat es mich nicht zu Hause gehalten.

Es rauscht ganz schön bei der Gefällestufe unter der Brücke, ich überlege kurz, ob ich nicht doch erst unterhalb einsetzen soll, aber dann knie ich schon im Kanu, greife mit dem Paddel weit hinaus und drehe das Boot in die Strömung. Wie schon Hemingway geschrieben hat: „Du musst sie immer am Kamm reiten.“ Ich halte auf die Mitte der Stromzunge zu, hoch hebt sich der Bug über die Wasserwalzen, und es folgt ein kurzer Ritt wie auf einem bockenden Pferd über die Wellen unter der Stromschnelle. Flott nimmt mich die Strömung mit in den Auwald, weg von der Straße und den lauten Geräuschen der Zivilisation. Ich lehne mich zurück, immer wieder muss ich staunen über so viel Natur mitten in unserer dicht besiedelten Umgebung. Riesige Bäume, dichte Ufervegetation, über mir ruft melodios ein Pirol. Dann eine Flussbiegung mit einem angeschwemmten Baum. Es riecht frisch nach Wasser und nach Laub. Ich spüre die Dynamik der Strömung im Boot, spiele mit den Wellen, jeder Paddelschlag lässt den Alltag ein Stück weiter zurück, ich fühle mich frei und entspannt, auf mich selbst gestellt, wie ein Trapper im Yukon Territory.

*Aus: Naturparadies Leitha
Bootstouren Radrouten und Wanderungen, Kral-Verlag 2016,
ISBN 978-3-99024-409-8*